

In der Supplik heißt es u.a., Abt und Konvent des Wiener Schottenklosters, die das Präsentationsrecht besäßen, hätten dem Ortsordinarius den genannten Petrus präsentiert, indem sie sich auf jene Bulle Eugens IV. stützten, wonach alle in der Zeit der Neutralität an der Kurie abhängigen Prozesse hinfällig sein sollten.<sup>1)</sup> Inzwischen habe jedoch NvK, apostolice sedis in partibus illis legatus, die Kapelle dem Iohannes Steinhoff, Kleriker der Kölner Diözese, übertragen, der dann gegen Peter an der Kurie prozessiert habe, unterdessen dort aber verstorben sei. Daraufhin habe Henricus Horn, Kleriker der Kölner Diözese, die Einsetzung in die Rechte des Verstorbenen erlangt. Da Peter nicht länger in Streit verwickelt werden möchte, bittet der König für den an der Kurie Weilenden, der Papst möge alle Prozesse, in die er wegen der Kapelle verwickelt sei, an sich ziehen, ihn zum nie umstrittenen Besitzer der Kapelle erklären und den beiden Gegnern Schweigen auferlegen.

<sup>1)</sup> Datum der Billigung.

<sup>2)</sup> Eugen IV. 1447 II 7; Mercati, Raccolta 171–176 Nr. 4.

### 1452 März 14, Rom St. Peter.

Nr. 2378

Nikolaus V. an den stellvertretenden Rotarichter B. Wilhelm von Oloron. Er befiehlt ihm, Fredericus Tegenhart, Kleriker der Diözese Konstanz, und Henricus Horn, Kleriker der Kölner Diözese, immerwährendes Schweigen in ihren Ansprüchen gegen Petrus Molitoris, Rektor der Pfarrkirche Hl. Kreuz bei Landstraß in der Diözese Aquileja, auf die Pankratius-Kapelle in curia ducali in Wien zu gebieten.

Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Vat. 420 f. 170<sup>v</sup>–172<sup>r</sup>.

Erw.: Abert-Deeters, Repertorium Germanicum VI 494 in Nr. 4876.

U.a. wird ausgeführt, Nvk, apostolice sedis in eisdem partibus legatus, dem vorgespiegelt worden sei, die Kapelle sei vakant, habe sie unter dieser Voraussetzung kraft seiner Legationsgewalt dem Iohannes Steinhoff, Kleriker der Kölner Diözese, übertragen. An der Kurie sei auf Ersuchen Jobanns die Sache dem Rotarichter Agapitus Cintii de Rusticis zugewiesen worden, vor dem nach Jobanns Tod der genannte Heinrich in dessen Rechte eingetreten sei. Peter, der zudem in theol. bacc. sei, habe nunmehr gebeten, ihn mit der Kapelle zu providieren. Dieser Bitte und der gleichen Bitte Kg. Friedrichs nachkommend, befiehlt der Papst B. Wilhelm, falls es sich, wie von Peter dargelegt, verhalte, die schwebenden Verfahren niederzuschlagen sowie Friedrich und Heinrich wegen der Kapelle immerwährendes Schweigen zu gebieten.

### 1452 März 15, Koblenz.

Nr. 2379

NvK. Ad perpetuam rei memoriam. Er wendet sich gegen das im Rheinland eingerissene Fluchen und den Mißbrauch des Gottesnamens, ordnet Strafen dagegen an und verspricht allen Ablässe, die sich für die Verbreitung des Dekrets und seine Beachtung einsetzen.

Kop. (Mitte 15. Jb.): MAINZ, Stadtbibl., Hs. II 219 p. 22 (s.o. Nr. 2001) (= M).

GIESSEN, Univ.-Bibl., Hs. 768 f. 219<sup>r</sup>–220<sup>r</sup> und 818 f. 113<sup>v</sup>–114<sup>v</sup>. Zu den Handschriften (Provenienz: Butzbach) s.o. Nr. 2001 (= G).

BONN, Univ.-Bibl., Hs. S 755 f. 227<sup>r</sup>. Zur Handschrift (Provenienz: Deutschordensballei in Koblenz?) s. Alexander von Roes. Schriften, hg. von H. Grundmann und H. Heimpel (Mon. Germ., Staatsschriften des späteren Mittelalters I/1), Stuttgart 1958, 47f.; Hallauer, Gefälschte Cusanus-Urkunden 194 Anm. 4; Handschriftencensus Rheinland 173f. Nr. 231 (= B).

Druck: Hallauer, Gefälschte Cusanus-Urkunden 198f. Nr. V (mit umfangreicher Erläuterung 194f.), nach B.

Erw.: Alexander von Roes (s.o.) 48 (mit irrigem Datum "15. Mai"); Koch, Der deutsche Kardinal 15 (Kleine Schriften I 486).

Koch, Der deutsche Kardinal 15 (Kleine Schriften I 486), äußerte Bedenken zur Echtheit des Stückes, die er aber dort nicht näher präzisierete. Maßgebliche Gesichtspunkte für Echtheit trug inzwischen Hallauer, Gefälschte Cusanus-Urkunden 195, vor. Sie werden verstärkt durch den Hinzutritt der damals noch unbekannt